

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Jänsch, Magdeburg. Verlags- und Druckerei: Friedrichsstraße 49. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3. Fernsprecher 1567.

Abonnementpreis: Vierteljahr (inkl. Fracht) 2 Mk. 20 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis ändert sich in Deutschland monatlich. In der Expedition und den Postämtern vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2-50 cpl. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Beilage) sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anzeigengebühr die halbe Spalte 15 Pf. Post-Zustellung Nr. 722

Nr. 82.

Magdeburg, Sonnabend, den 7. April 1900.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Kann die Kriegsflotte den Handel schützen?

Diese Frage beantwortet der russische Staatsrat v. Bloch, der Verfasser des berühmten sechsbandigen Buches über den Krieg, das ein unerschöpfliches Arsenal gegen den Krieg bildet und nunmehr auch in deutscher Uebersetzung vollständig erschienen ist, in folgender Weise:

Im Seekriege der Zukunft wird der Handel unbedingt vernichtet werden; es wird ein erbarmungslos gegen die Handelsschiffe gerichteter Krieg sein, in welchem die Kreuzer und Torpedoboote die Rolle der Piraten des Mittelalters spielen werden. Sie werden den Handelsschiffen verstoßen nachjagen, sie bei Nacht und Nebel überfallen und in den Grund bohren, seien sie mit Fracht beladen oder mit Besatzung und Passagieren, gleichviel welcher Nation, gefüllt, wenn nur das Ziel, die Seeverbindung zu unterbrechen, den Handel des Gegners lahm zu legen, erreicht wird.

Ueber die heutigen Anschauungen betreffs des Seekrieges mag dem französischen Wort: „Les guerres navales de demain“ (Die zukünftigen Seekriege) das Folgende entnommen werden: „Der industrielle Krieg hat seine genauen, beständigen und bedingungslosen Regeln, nämlich: über die Schwächeren schonungslos herzufallen, vor dem Stärkeren aber ohne falsche Scham zu fliehen. Unsere Torpedoboote und Kreuzer sind verpflichtet, sobald sie von Ferne ein englisches Geschwader erblicken oder auch nur einziges Kriegsschiff, das sie nicht einmal an Kampfstärke zu übertreffen braucht, aber immerhin einen gewissen Widerstand leisten kann, sich sofort zu verbergen.“

Handelsschiffe dagegen wird man schonungslos überfallen, wie folgendes Citat eines Marine-Offiziers a. D. in der Nouvelle Revue zeigt: „Ein Torpedoboot hat ein Schiff bemerkt, welches eine Ladung führt, kostbarer als die Silberladung ehemaliger spanischer Galeeren. Die Zahl der Besatzung und der Passagiere zählt einige hundert Köpfe. Es fragt sich, ob der Kapitän des Torpedobootes das Schiff von seiner Gegenwart durch ein Signal benachrichtigen soll? Aber das Schiff führt einige Schnellfeuerkanonen und würde das Torpedoboot samt seiner Mannschaft in den Grund schießen. Also nicht! Das Torpedoboot wird dem Schiff aus der Ferne folgen und erst bei Nacht darauf loschießen, um ihm einen Torpedo in den Rumpf zu jagen und es mit Mann und Maus in die Fluten zu versenken. Darauf wird das Torpedoboot ruhig seinen Kurs wieder aufnehmen und auf andere Schiffe Jagd machen. Jede Stelle des Ozeans wird der Schauplatz deraartiger Greuel sein.“

Und diesen Heldenthaten werden in nichts nachstehen die Thaten der Kaperschiffe. Es steht nämlich heute schon fest, daß trotz der entgegenstehenden Bestimmungen des Pariser Traktates von 1856 alle Staaten den privaten Dampfschiffen Kaperverbote ausstellen werden, welche sie ermächtigen, jedes Schiff, das unter der Flagge des Gegners fährt oder ihm Waren zuführt, zu kapern, und da deraartige Schiffe direkt auf Beute ausgehen, werden sie es ebenfalls mit der Neutralität nicht genau nehmen; sie werden über jedes Schiff herfallen, dessen sie habhaft werden.

Aber selbst wenn dem nicht so wäre, wenn die Staaten neuerdings sich verpflichten wollten, keine Kaperei zu dulden, wenn also normale Verhältnisse walten würden, so bliebe doch, in Uebereinstimmung mit dem Pariser Traktat, folgendes bestehen:

Als Beute (Reute) können genommen werden: 1. jedes Handelsschiff unter feindlicher Flagge, 2. jedes Handelsschiff unter neutraler Flagge, welches Kriegskontrebande führt, 3. jedes Handelsschiff ohne Unterschied der Flagge, das die Blokade beim Ein- und Auslaufen bricht oder zu brechen versucht. — Als Kriegskontrebande gelten aber auch — Lebensmittel! Folglich werden Kreuzer, Torpedoboote und Kaperschiffe unbedingt jedes Schiff aufgreifen, welches Lebensmittel führt. Nun sind aber alle großen Kulturstaaten, mit Ausnahme Russlands, der Vereinigten Staaten und Oesterreichs, heute auf die Zufuhr von Lebensmitteln angewiesen, wenn anders ihre Bevölkerung nicht verhungern soll (Deutschland muß z. B. jetzt reichlich ein Viertel seines Bedarfs an Getreide einführen), und es fragt sich: was wird im Kriegsfalle aus den Völkern werden?

In früheren Kriegen war die überseeische Zufuhr von Lebensmitteln, von Korn und Fleisch, nur unbedeutend und die Handelsschiffe waren nicht wehrlos; sie konnten ruhig eine Wettfahrt mit Kriegsschiffen wagen und haben ihn oft gewagt. Heute ist diese Zufuhr eine Lebensfrage für die Völker, und seit Einführung des Dampfmotors und des Panzers ist ein Handelsschiff verloren, wenn es von einem Kriegsschiffe verfolgt wird, denn es kann sich weder zur Wehr setzen, noch entkommen, weil die Kriegsschiffe nahezu

doppelt so schnell laufen als die beladenen Frachtdampfer.

Der Staatssekretär des Marine-Departements der Vereinigten Staaten hatte allen Grund, bei der Prüfung des Kreuzers „Columbia“ zu sagen: „Ein Duzend solcher Schiffe ist im Stande, den Handel jedes Staates zum Stillstand zu bringen.“ Nun wirft man zwar ein: „Wofür dient denn die Marine, wenn nicht zum Schutze unserer Handelsflotte?“ Aber heute kann es als entschieden gelten, daß ein solcher Schutz unmöglich ist. Was können Kriegsschiffe zum Schutze der Handelsflotte thun? Nur eins von beiden, entweder sie eskortieren dieselben, oder sie kreuzen auf einer bestimmten Route, um die Handelsschiffe zu beschützen. Aber beide Mittel sind ungemein schwierig durchzuführen.

Ein Konvoi (Schutzgeleit) hat nur Sinn, wenn eine große Zahl von Handelsschiffen von einigen Kriegsschiffen eskortiert wird; sonst müßte jedes einzelne Handelsschiff von einem Kriegsschiffe begleitet werden, was offenbar unmöglich ist. Nun ist aber das Fahren vieler Schiffe in Geschwaderform ein sehr schwieriges Ding, und nur Kriegsschiffe haben darin eine Übung, obwohl auch hier bei Sturm und Nebel leicht Unglücksfälle vorkommen. Die Handelsschiffe aber sind dazu ganz ungeeignet, um so mehr, als die Schnelligkeit der Dampfer eine sehr verschiedene ist, was das Zusammenbleiben erschwert. Man mag darüber streiten, ob der Torpedo eine wirksame Waffe gegen Kriegsschiffe in offener Schlacht sei, gegen Handelsschiffe aber ist er auf alle Fälle eine tödliche Waffe. Dies ist also klar: Wenn ein feindliches Geschwader über eine eskortierte Handelsflotte herfällt, so entspinnt sich ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den Kriegsschiffen; eine einzige Torpedoschalluppe stürzt sich unter die Handelsschiffe und haust hier wie der Wolf in der Hammelherde. Jeder Schuß, jeder Torpedo versenkt ein Schiff mit samt der Mannschaft und der Ladung.

Das zweite Mittel erweist sich ebensowenig wirksam. Ein Kreuzer läuft eben, wie gesagt, doppelt und dreifach so schnell als ein Frachtdampfer; er wird ihn also einholen und in den Grund bohren, ehe die auf der Route stationierten Schiffe zu Hilfe kommen können, wenn sie überhaupt von dem Ueberfall Kenntnis erhalten.

So ist begreiflich, daß die englischen Seeleute die Frage, ob die Kriegsflotte die Handelsflotte schützen könne, kategorisch verneinen. Lord Brassey, selbst Fachmann, zitiert in seinem Naval Annual folgende Aeußerung des Admirals Greigh: „Ich weise den Gedanken unbedingt ab, daß unsere Handelsschiffe während des Krieges irgend eine Rolle spielen können. Seitdem ich einen Posten in der Admiralität einnehme, habe ich mich überzeugt, wie schwer es selbst im Frieden ist, die nötigen Kräfte an den verschiedenen Punkten zusammenzubringen, damit unsere Kriegsflotte alle ihre obliegenden Pflichten erfülle. Ich spreche es als positiv sicher aus, daß unsere Flotte absolut außer Stande ist, unseren Handelsschiffen in Kriegszeiten den genügenden Schutz zu gewähren.“

Ein anderer englischer Admiral, Colombe, kommt in seinem Werk „Ueber den Schutz der Seeverbindungen“ zu dem Schlusse, daß „man gegenwärtig keinen klaren Begriff, geschweige eine klare Einsicht hat, ob der Seehandel zu schützen sei durch die Säuberung der Meere von feindlichen Kreuzern, oder durch militärische Eskorte der Handelsschiffe oder mit Hilfe anderer Mittel“. Uebrigens legt er der Frage wenig Bedeutung bei; denn es wäre Wahnsinn seitens der Kommandeure von Handelsschiffen, wenn sie selbst unter Eskorte auslaufen wollten, weil die Gefahr zu groß ist. Und doch hat England das unbedingte Uebergewicht zur See; es vermag den Handel der ganzen Welt zum Stocken zu bringen, aber seinen eigenen kann es nicht schützen!

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Milliarden, welche für die Flotten und für die Kolonien verausgabt werden, besser verwendet werden könnten zur wirtschaftlichen Hebung des eigenen Volkes. Man hätte dann die Mittel zur Hand, in ausgiebigem Maße die Lage der großen Volksmenge zu heben, und dadurch den innerlichen Markt, den Abich der Industrieprodukte im Innern Europas, ganz außerordentlich zu heben. Man wende alle Kräfte an, um das Glend aus Europa zu bannen, und man wird nicht nötig haben, ferne, transoceanische Märkte aufzusuchen. Das sagt der Staatsrat Bloch. Wir haben dem nichts hinzuzufügen. —

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Einbringung der Kanalvorlage wird immer weiter hinausgeschoben, um den Flottenhändler nicht zu beeinträchtigen. Nach den offiziellen Berliner Politischen Nachrichten gilt es „zunächst“ noch, die wirtschaftliche Bedeutung der in die vorjährige Kanalvorlage aufgenommenen Erweiterungen begutachten zu lassen. „Sodann“ komme es darauf an, die Bereitwilligkeit der Provinzen zur Uebernahme

eines Anteils an den Kosten festzustellen. Auf die Erlangung bindender Verpflichtungen durch die Provinziallandtage will die Regierung allerdings verzichten und sich mit Beschlüssen der Provinzialauschüsse in der sicheren Erwartung begnügen, daß die Zusagen dieser Ausschüsse demnächst von den Provinziallandtagen bestätigt werden. Mit dem Pommerschen Provinzialauschuß sind deraartige Verhandlungen „bereits“ gepflogen. Die übrigen Provinzialauschüsse, die in Betracht kommen, „dürften“ bald noch dem Osterfest mit der Angelegenheit befaßt werden. Wenn jetzt erst die Provinzialauschüsse über ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme eines Kostenanteils durch die Provinz befragt werden sollen, läßt es sich gar nicht übersehen, wann schließlich die Verhandlungen über die Kanalvorlage abgeschlossen sein werden. Daß die Agrarier in den Provinzialauschüssen gerade sehr geneigt sein werden, durch entgegenkommende Bereitwilligkeit der Regierung den Abschluß der Kanalvorlage zu erleichtern, ist kaum anzunehmen. Die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt, den in der Kanalvorlage „noch zu pflegenden Verhandlungen mit den berufenen Organen der beteiligten Provinzen wohne eine besondere Bedeutung inne“. Diese Verhandlungen bezwecken, die wirtschaftliche Bedeutung der betreffenden wasserbaulichen Unternehmungen für die Provinzen begutachten zu lassen. Ferner aber komme es, soweit eine finanzielle Beteiligung der Provinzen an den Kosten des Unternehmens in Frage steht, darauf an, die Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Anteils an den Kosten seitens der Provinzen festzustellen. Bindende Verpflichtungen bedürften allerdings erst der Zustimmung des Provinziallandtags, doch werde die Arbeit der Provinziallandtage durch die Vorberatung wesentlich erleichtert werden! Mit mehreren Provinzialauschüssen seien bereits entsprechende Verhandlungen gepflogen worden. Soweit dies noch nicht der Fall gewesen sei, dürften die Provinzialauschüsse bald nach dem Osterfest sich mit dieser Angelegenheit befassen. Mit anderen Worten: Die Sache wird verschleppt, bis die „gräßliche“ Flotte bereitwillig ist. Das ist der langen Rede kurzer Sinn. —

Ueber die Ausnahme, die das Fleischbeschaugesetz in manchen Bundesstaaten findet, liegen folgende weitere Meldungen vor: Auf dem heftigsten Handelskammerstage erklärte der Vertreter der großherzoglich heftigsten Regierung, für diese sei die vom Reichstage in zweiter Lesung angenommene Fassung des Fleischbeschaugesetzes nur dann annehmbar, wenn unter allen Umständen daraus der Beschluß über die Art der gesetzlichen Fleischzufuhr nach dem 31. Dezember 1903 und event. auch das Verbot der Einfuhr von Bäckfleisch entfernt wird. Die großherzoglich heftigsten Vertreter zum Bundesrat sind bereits in diesem Sinne mit Anweisungen versehen worden. Weiter verlautet, daß der Bevollmächtigte Braunschweigs zum Bundesrat angewiesen sei, allen hygienischen Maßregeln für das in- und ausländische Fleisch zuzustimmen, aber den darüber hinausgehenden, das handelspolitische Gebiet berührenden Reichstagsbeschlüssen seine Zustimmung zu versagen. Auch andere Bundesregierungen haben bereits ihren Vertretern im Bundesrat ähnliche Weisungen erteilt oder werden dies demnächst thun, was man mit Genugthuung begrüßen kann, schon weil daraus hervorgeht, daß die Hauptlinge des Agrarverbundes doch noch nicht die Herren in Deutschland sind. Trotzdem gilt es, ihnen gegenüber wachsam zu sein. Das Volk kann sich nur auf sich selbst verlassen. —

Zum Totschlagen der Obstruktion im Reichstage à la Italien erwähnt Viktor Schweineburg die Heine- und Fleischwuchermännlein. Er schreibt:

„Wie das englische Parlament zur Ueberwältigung der irischen Obstruktion eingeschlossen seine Geschäftsordnung geändert hat, und wie auch in dem italienischen Parlament eine Aenderung der Geschäftsordnung beschlossen ist, durch welche einer Wiederholung der radikalen Obstruktionsversuche wirksam vorgebeugt werden soll, so dürfte die bei den Mehrheitsparteien des Reichstages bestehende Absicht, durch Aenderung der Geschäftsordnung frivole Obstruktionsversuche zu verhindern oder doch erheblich zu erschweren, durchzuführen versucht werden. In welcher Richtung sich solche Aenderungen ihrer Geschäftsordnung zu bewegen haben würden, ist nennlich bereits angedeutet worden. Für die Mehrheit des Reichstages ist es nachgerade direkt zur Ehrensache geworden, bei der lex Heinze die bis dahin siegreiche Obstruktion niederzukämpfen. Aber die Errichtung wirksamer Schutzwehren gegen frivole Obstruktionsversuche haben eine weit über diesen Einzelfall hinausgehende Bedeutung. Denn bereits ist von einem Mitgliede der freisinnigen Volkspartei, welches bezeichnenderweise auch zugleich Schriftführer des Reichstages ist, in öffentlicher Versammlung die Parole ausgegeben worden, auch das Zustandekommen des Fleischbeschaugesetzes durch parlamentarische Obstruktionsbestrebungen zu verhindern und es unterliegt sicher keinem Zweifel, daß, wenn dieses Mittel sich bei dem Fleischbeschaugeetze als erfolgreich erweisen würde, es auch bei den folgenden handelspolitischen Verhandlungen zur Anwendung gelangen würde, um zu verhindern, daß der heimischen Erwerbstätigkeit der nötige Schutz“ (soll heißen: den Agrariern die erwünschten Viehesgaben bewilligt werden. Red.) Die große Mehrheit des Reichstages steht auf dem Boden entschiedener Schutzpolitik. Will sie sich dieser Politik nicht von einer freihändlerischen Minderheit durchkreuzen lassen, so hat sie alle Ursache, darauf Bedacht zu nehmen, daß durch zweckdienliche Aenderung der Geschäftsordnung die Möglichkeit einer



**Sachsenbeleben.** (Gemeindevertreterwahl.) Zur bevorstehenden Gemeindevertreterwahl wurde seitens der Arbeiterchaft der **Simon** man **F. Grupe** als Kandidat aufgestellt. An den Parteigenossen liegt es nun, diesem zum Siege zu verhelfen. —

**Naumburg.** (Selbstmord eines Gymnasialisten. — Wie man sich eine Wohnung verschafft.) Am Sonntag erschoss sich hier aus Liebesgram der 18jährige Sohn des Bürgermeisters Rudolf in Absen. Der junge Mann besuchte das hiesige Gymnasium. Er starb am Montag früh an den Folgen der Wunde. Die That erfolgte in dem Wohnhause der Geliebten, die etwa in gleichem Alter stand wie der jugendliche Lebensmilde. — Ein hiesiger Arbeiter, der keine Wohnung fand, die alte Wohnung aber verlassen mußte, lud seine Habseeligkeiten auf dem Markte vor dem Rathaus ab. Nun endlich wurde ihm ein Obdach verschafft. —

**Ulrich.** (Verhaftung.) Der frühere Kontrolleur des hiesigen Spar- und Vorhubsvereins, Kunstgärtner Lorenz Lindner, ist infolge erfolgter Anzeige des Ausschusses auf Verführung der Staatsanwaltschaft zu Nordhausen in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhaftung hängt mit den an der Ulricher Sparrasse vorgekommenen Unterschlagungen zusammen. —

**Kleine Chronik.**

Der Kooperator Anton Nuth von Kalimang hat nach der Augsburger Abend-Ztg. die Flucht ergriffen, weil er wegen schwerer

**Sittlichkeitsverbrechen, begangen an mehreren zehn bis zwanzigjährigen Mädchen, seine Verhaftung zu befürchten hatte. —**

Eine heftige Explosion entstand Dienstag abend in Düsseldorf in einem Hause an der Klosterstraße, wo eine Färberei eingerichtet wurde, in dem Moment, als ein Klemmer mit der brennenden Petroleumlampe einem Beigehälter zu nahe kam. Die Flamme ergoß den ganzen Raum, in dem sechs Personen anwesend waren, die durch Brandwunden erheblich verletzt wurden. —

Ueber einen entsetzlichen Doppelmord berichtet das Berliner Tageblatt aus Novorodo, Sabitrol: Am Dienstag fand der Direktor des dortigen Gymnasiums, Dr. Johann Alton und seine Nichte von einem unbekannten Mann ermordet. Der Mörder entfloß, ohne etwas geraubt zu haben, weshalb man den Doppelmord für einen Macheakt hält. Der Mörder erwürgte zuerst in der Küche die Nichte mit einer Schnur, löste dann den Direktor Alton durch einen Messerstoß in den Hals und entfernte sich unbehelligt ohne Raub. Er ist ein Deutscher, der gebrochen italienisch spricht. Der Mord wurde erst am Mittwoch entdeckt. —

In Budapest erschoss am Mittwoch der Beamte der Staatsbahn Bela Galubi seine Frau, seine beiden Kinder und dann sich selbst. Die Furcht vor der auf den nächsten Tag anberaumten Pfändung wegen Mietsrückstandes im Betrage von 45 Gulden war das Motiv der That. —

**Beste Nachrichten.**

Magdeburg. Bei der Firma Schilling & Co. in GutsMuths, die gegenwärtig die Erdarbeiten an der Bahnhofsüberführung Neue Neustadt herstellt, sind Lohnknechte ausgedient. 25 Erdarbeiter und ein Schachtmeister haben die Arbeit niedergelegt. —

**Vereine, Versammlungen, Vergnügen.**

Sonnabend, 7. April:  
 Zentralverband der Schmiebe, Filiale Magdeburg, Abends 8 1/2 Uhr  
 Versammlung bei Grotthum, Kl. Klosterstr. 15/16.  
 Ortsverein der Lederarbeiter (Weißgerber), Vereinsversammlung abends 8 1/2 Uhr in der Krone, Moldenstr. 43/45. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.  
 Arbeiter-Turnverein Neue Neustadt, Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im „Weissen Hirsche“.  
 Central-Franken- und Sterbefasse der Deutschen Wagenbauer, Filiale Neue Neustadt, Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr bei Kretsch, Schmidstraße 68.

**Briefkasten.**

N. G. So viel wir wissen, findet am Palmsonntag im Daisenpark ein Konzert des Arbeiter-Sängerbundes statt. —

**Konfirmanden-Anzüge** in allen Preislagen von **Mk. 7.50 an.**

Jackett-Anzüge von 12 bis 28 Mk. Knaben-Anzüge von 2.50 Mk. an. Sommer-Paletots in allen Farben und Preislagen.  
**Fr. Schneising, Schneidermeister, Gr. Steinernetisch- u. Grünearmstraßen-Ecke.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Verwaltung Magdeburg.  
 Bureau: Tischlerkrugstraße 28, S. r. pt.

**Versammlungen finden statt:**

Sonnabend, den 7. April 1900, abends 8 1/2 Uhr  
**Bezirk Magdeburg im Dreikaiserbund, Gr. Storchstr. 7.**  
**Bezirk Neue Neustadt im Weissen Hirsche, Friedrichspl.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen Richard Nisch. 2. Verbandsangelegenheiten.  
**Bezirk Alte Neustadt im Lokale des Herrn Robert Seemann, Weinbergstraße 27.**  
**Branch der Klempner und Installateure in der „Burghalle“, Tischlerkrugstraße 28.**  
 Sonntag, den 8. April 1900, abends 8 Uhr  
**Bezirk Fernerleben im Lokale der Witwe Lausch in Fernerleben.**  
 Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Genossen Alwin Brandes.  
**Bezirk Diesdorf im Lokale der Ww. Märten, Diesdorf.**  
 In allen Versammlungen werden Beiträge und Beitrittserklärungen entgegen- genommen. Um rege Agitation ersucht.  
**Die Verwaltung.**  
 P. S. Bezirk Budau hält seine Versammlung am Donnerstag, den 12. April, im Thalia-Saal ab.  
 Die Mitglieder, welche umgezogen sind, werden ersucht, ihre neue Adresse anzugeben.

**Burg Große öffentliche Burg Gewerkschafts-Versammlung**

Sonntag, d. 7. April, nachm. 3 1/2 Uhr im Hofjäger.  
 Referent: Reichstagsabgeordneter Fr. Zubeil, Berlin.  
 Die Frauen werden hierzu besonders eingeladen.  
**Das Gewerkschaftskartell.**

**Freie Gemeinde Budau.**

Den Mitgliedern der Gemeinde zur Mitteilung, daß Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Thalia-Saal die **Jugendweihe** stattfindet. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Nicht- mitglieder haben Zutritt.  
**Der Vorstand.**

**Luisen-Park.**

Am Sonntag, den 8. April (Palm-Sonntag):  
**Großes Bockbierfest verbunden mit Schlachtfest.**  
 Zum Anstich kommt Bockbier sowie helles Lagerbier aus der Brauerei A. u. B. Mendorf. Als Spezialität: die beliebten Bockwürste, sowie alle Sorten frische Würst. Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:  
**Ausschank des beliebten Bockbiers**  
 aus der Brauerei von Wallbaum u. Co. Ergebenst ladet ein **Ernst Herrmann, Neustadt, Hamburgerstraße.**

Heute Sonnabend, und morgen Sonntag:  
**Gr. Bockbierfest**  
 ohne Preiserhöhung.  
**H. Buhtz, Unterstraße 6.**

- Gummi-Tischdecken** in reizenden Mustern von 50 Pfg. an.
- Gummi-Wandschoner,** hinter Waschtischen, von 75 Pfg. an.
- Gummi-Tischläufer,** zum Schonen des Tisch- tuches in entzückenden Mustern von 50 Pfg. an.
- Gummi-Küchenspitze** Preis 8 und 10 Pfg. per Meter, in großer Muster- Auswahl.
- Gummi-Tabletdecken** in reizenden Mustern von 10 Pfg. an.
- Gummi-Wirtschafts- schürzen** von 1 Mark an.
- Gummi-Kinder-Schürzen** in entzückenden Mustern und modernen Facons von 40 Pfg. an.
- Gummi-Betteinlagen** abgepaßt und vom Stück. Preise bedeutend billiger. Unterlagen für Kinder von 20 Pfg. an, für Erwachsene von 1 Mark an.

**Markttaschen, Wachstum-Reste**

- Linoleum-Läufer** M76 von 75 Pfg. an per Meter.
- Linoleum-Teppiche** von 3.25 Mark an per Stück.
- Linoleum** zum Anlegen ganzer Zimmer 2 Meter breit, von 1.20 Mark an per q-Meter.
- Linoleum-Reste** zu reduzierten Preisen.

**Hugo Nehab**

Spezial-Geschäft für Gummiwaren, Wachstuche und Linoleum  
 Magdeburg, Johannisbergstraße 2  
 am Alten Markt gegenüber den Rathaus-Kolonnaden.

**Glückwunschkarten**

zur Konfirmation  
 in besten Mustern und allen Preislagen sind stets zu haben in der **Buchhandlung Volksstimme.**

Empfehle den geehrten Herrschaften meine feinen Fleisch- und Wurstwaren.  
**O. Oehlschläger**  
 Henmarkt 6.

**Budkau Schönebeckerstrasse 42a**

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich hier selbst eine **Cigarren- u. Tabak-Handlung** eröffnet habe und es mein Bestreben sein wird, eine geehrte Kundschaft streng reell zu bedienen.  
**Franz Schneider.**

**Sie möchten den Strassen-Magazine**  
 in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen  
**Deutsche Herren-Moden**  
 Magdeburg, Breiteweg 149, gegenüber dem Alten Markt.

Die billigste Bezugsquelle für **Cigarren II** 974  
 100 Stück von 2-3 Mk., ist nur in der Auktionshalle **Schwertfegerstraße 23.**  
**J. Baumgärtner.**  
 10 Stück v. 25 Pfg., 10 Stück v. 28 Pfg.  
 10 Stück v. 30 Pfg., 10 Stück v. 35 Pfg.

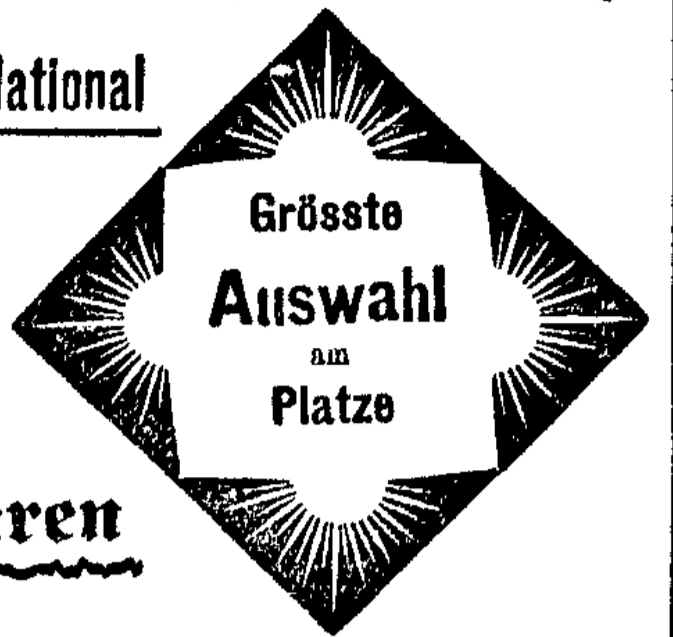
**Zeitungs-Makulatur**  
 ist billig abgegeben in der Expedition d. Blattes.

**104. Pfand-Versteigerung.**  
 Am Mittwoch, den 11. April d. Js., von nachmittags 2 Uhr an, sollen **Franziskanerstr. 3a** alle die im Monat **Juni 1899** versehen und erneuerten, von **Nr. 47882 bis 50186** verzeichneten, bis dahin nicht eingelösten oder erneuerten, mithin verfallenen Pfänder, durch den Gerichtsvollzieher **Herrn Lehmann** öffentlich meistbietend versteigert werden.  
**Privat-Pfandhaus**  
**M. Korn.**  
 Erneuerungen werden nur bis Mittwoch mittags 12 Uhr angenommen.

\* Dreiräder, Kinderwagen und Kinderstuhl zu verkaufen Klosterbergstr. 11, S. 3 Tr.

# Schuh-Bazar-Vereinigung

13 Breilteweg 13 Magdeburg neben Café National



## Sommer-Saison 1900

Keine Preis-Erhöhung in Schuhwaren  
trotz bedeutender Steigerung der Lederpreise.

Wir empfehlen:

### Für Damen



Rohleder-Spangenschuhe Mk. 3.50  
Dieselben mit Lackblatt Mk. 4.50  
Farbige Spangenschuhe Mk. 4.50  
Kalbleder-Spangenschuhe Mk. 5.—



Leder-Chieschuhe Mk. 2.50 bis 3.50  
Lasting-Chieschuhe Mk. 3.—  
do. Morgenschuhe Mk. 1.80  
Farbige Chieschuhe Mk. 3.50  
Lackleder-Chieschuhe Mk. 3.50 u. 4.50



Rohleder-Schnürschuhe Mk. 3.50  
Dieselben mit Lackblatt Mk. 4.50  
Farbige Schnürschuhe Mk. 4.50  
Gems- u. Kalbled.-Schnürsch. 5 b. 6.50



Rohleder-Knopfschuhe Mk. 3.50  
Dieselben mit Lackblatt Mk. 4.50  
Farbige Knopfschuhe Mk. 4.50  
Gems- u. Kalbled.-Knopfschuhe 5. b. 6.50



Rohleder-Knopfstiefel Mk. 5.50  
Dieselben mit Lackblatt Mk. 6.50  
Farbige Knopfstiefel Mk. 7.50.  
Kalbleder- u. Glacéknopfstiefel 7.50 b. 9  
Vogel-Knopfstiefel Mk. 9.—



Rohleder-Schnürstiefel Mk. 5.—  
Farbige Schnürstiefel Mk. 7.50  
Kalbleder- und Glacé- 7.50 bis 9.—  
Vogel- u. Chevreau-Schnürstiefel 9  
Rohleder-Zugstiefel Mk. 4.50  
Dieselben mit Lackblatt Mk. 5.50  
Lasting-Zugstiefel Mk. 3.75  
Kalbleder-Zugstiefel Mk. 7.50

### Für Kinder

Ohrschuhe, schwarz Mk. 1.—  
Dieselben farbig Mk. 1.20 u. 1.50  
Dieselben Lackleder Mk. 1.25 u. 1.50  
Knopfstiefel, mit und ohne Lack Mk. 1.85 u. 1.80  
Dieselben farbig Mk. 1.80—2.50  
Schnürstiefel, mit und ohne Lack und farbig Mk. 1.00—2.25



### Segeltuchschuhe mit Absatz

für Herren Mk. 3.50  
für Damen Mk. 3.—  
für Knaben Mk. 2.25 u. 2.50

### Turnschuhe

für Herren Mk. 2.75  
für Damen Mk. 2.25 u. 2.50  
für Knaben Mk. 1.50 u. 1.80

### Tennisschuhe

für Herren Mk. 2.75  
für Damen Mk. 2.25 u. 2.50  
für Knaben u. Mädchen Mk. 1.50 u. 1.80

### Lastingschuhe

mit Gummi an den Seiten.  
für Herren Mk. 4.—  
für Damen Mk. 3.50

### Cordpantoffel

für Herren 45 Pfg.  
für Damen 35 Pfg.  
für Knaben und Mädchen 30 Pfg.

### Cordpantoffel m. stark. Ledersohle

für Herren Mk. 1.—  
für Damen Mk. 0.75

### Extra starken Lederpantoffel

für Herren Mk. 2.75  
für Damen Mk. 1.80  
für Knaben und Mädchen Mk. 1.35

### Leichte Reispantoffel

für Herren Mk. 1.25  
für Damen Mk. 1.— u. 1.25

### Leichte Reiseschuhe

für Herren Mk. 2.— u. 2.75  
für Damen Mk. 1.80 u. 2.50

### Farbige Lederpantoffel

für Herren Mk. 1.80  
für Damen Mk. 1.50

### Für Knaben und Mädchen



Rohleder-Knopfstiefel Mk. 2.25 bis 4.25  
Kalbleder-Knopfstiefel Mk. 3.50 bis 6.50  
Farbige Knopfstiefel Mk. 2.50 bis 6.50

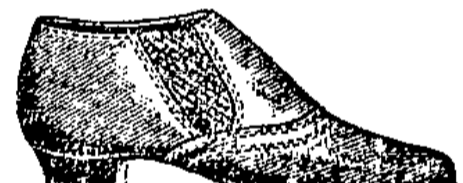


Rohleder-Agraffenstiefel 2.75 bis 3.75  
Reform-Agraffenstiefel 3.50 bis 6.50  
Farbige Schnürstiefel 3.25 bis 6.50



Rohleder-Spangen-, Schnur- u. Knopfschuh Mk. 2.25 bis 3.25  
Dieselben mit Lackblatt 2.75 bis 4.—  
Dieselben farbig Mk. 2.— bis 3.75  
Lacklederspangenschuh Mk. 2.25 b. 4.50

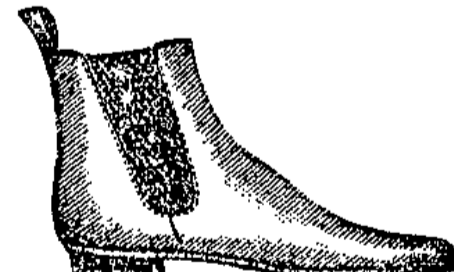
### Für Herren:



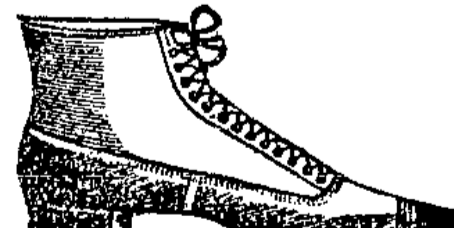
Zugschuhe Mk. 4.25 bis 7.50



Schnürschuhe Mk. 4.25 bis 7.50  
Farbig Mk. 6.— bis 10.50



Befahzugstiefel Mk. 4.50  
Gewaltte Zugstiefel Mk. 5.50 bis 9.—  
Kalblederstiefel Mk. 10.— und 11.—



Agraffenstiefel Mk. 7.50 bis 10.50  
Dieselben farbig Mk. 7.50 und 11.—

### Radfahrerschuhe 2.75 bis 6.—

Rindlederschaftstiefel Mk. 5.50 u. 7.—  
Rohlederschaftstiefel Mk. 10.—





# Schuhwarenhaus

Adolf Bernstein

Reelle, billige und gute Schuhwaren zu führen wird nach wie vor Prinzip sein, und so bittet alle Kunden und Bekannte auch ferner den Bedarf zu decken im

176 Breite Weg 176  
(gradeüber Café Peters u. Schildergasse)

**Schuhwarenhaus**  
Adolf Bernstein

eröffnete nach vollzogenem Umzug sein Geschäftslokal

176 Breite Weg 176

(gradeüber Café Peters u. Schildergasse)

Man kauft am besten am billigsten am reellsten nur bei Friedel Finke Man kauft am besten am billigsten am reellsten nur bei Friedel Finke

Man kauft am besten am billigsten am reellsten nur bei Friedel Finke

Man kauft am besten am billigsten am reellsten nur bei Friedel Finke

## Magdeburgs



Beachten Sie meine 5 Schaufenster ...

# Grösstes Konfektionshaus

125 **NUR** 126  
Breiteweg

Kaufhaus für feine Herren- und Knabenkleidung

Grosses Stofflager  
Massanfertigung



Eigene Fabrikation

meiner unverwundlichen Arbeits-Garderobe

Blaue Schutzanzüge farb- und waschecht

Hüte, Mützen, Schirme in grosser Auswahl und jeder Preislage

Verkauf gegen Kasse zu streng festen Preisen

# Ehrenfried Finke



125 **NUR** 126  
Breiteweg

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn

Man kauft am besten am billigsten am reellsten nur bei Friedel Finke Man kauft am besten am billigsten am reellsten nur bei Friedel Finke

Regina-Fahrräder. Goldne Medaille 1871. Ich wohne jetzt Ritterstrasse 1b. Frau Dorff, Hebamme.

Groß-Ottersleben. Nur gute Möbel, Spiegel- und Polsterwaren empfiehlt Karl Thom, Tapezierer. Billigste Preise. — Langjährige Garantie.

Wilhelmstadt. Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß sich von heute ab mein

Billigste Einkaufsquelle für Schuhwaren.

Otto Wetzel & Co. BERLIN. Schutz-Marko

Größte Auswahl von fertigen Schuhwaren.

**Bevor Sie** Ihren Bedarf an Schuhwaren decken, sehen Sie sich unser großsortirtes Lager an. Wir unterhalten stets grosses Lager in jeder Größe und Weite, von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen.

Aufertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.

Spezialität: Handarbeit. Feste Preise. Reparaturen prompt und billig werden sofort ausgeführt.

## Otto Wetzel & Co.

Mechanische Schuhfabrik mit Dampftrieb.

Verkaufs-Niederlage

Breiteweg 69/70 neben der Fontaine Haltestelle der elektr. Strassenbahn

**Wachtung!**  
Bringe hiermit mein reichhaltiges **Schuhwaren-Lager** zur Konfirmation und Ostern in empfehlende Erinnerung. Auch werden von heute ab für Reparaturen gegen bar Rabattmarken mit ausgegeben.

**Wilhelm Erdmann**  
Wanzlebenerstr. 2.  
361

Bringe mein reichhaltiges **Schuhwaren-Lager** nebst **Reparatur- und Maß-Werkstatt** in empfehlende Erinnerung.

**Otto Schmidt**  
Wilhelmstadt  
Große Diebendorferstraße Nr. 32.  
Rabattmarken werden ausgegeben.

**Tapeten**  
große Auswahl, sehr billig, bei **Fritz Prager**  
Buckau, Schönebekerstraße Nr. 24.  
Wilhelmstadt, Gr. Diebendorferstr. 31  
Ecke Annastraße. 884

1 rot. Gebett Betten, 13 1/2 Mk., prachtv. Aufs.-Bett 21 Mk., best. Apfelsir. 13, v. H. r.

**Wilhelmstadt.**  
Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß sich von heute ab mein

**Sut- u. Mühen-Geschäft**  
nicht mehr Große Diebendorferstraße im Laden, sondern daselbst 1. Etage befindet. Mit der Bitte, mich auch ferner gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet  
Hochachtungsvoll **Fritz Klein.**

NB. Durch Erparung der teuren Ladenmiete bin ich in der Lage, 10 Prozent billiger wie andere Geschäfte verkaufen zu können.

Meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß ich mein Grundstück **Ottendorferstraße Nr. 13** Herrn **Wilhelm Lakenmacher** käuflich überlassen und bitte das mir geschenkte Vertrauen derselben ferner entgegenzubringen.  
Achtungsvoll **H. Franke.**

Den geehrten Bewohnern der Neustadt, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich das Grundstück **Ottendorferstraße Nr. 13** von Herrn **H. Franke** käuflich übernommen habe und bitte, das Herrn Franke geschenkte Vertrauen mir ferner entgegenzubringen.  
Gleichzeitig bringe den Gewerkschaften und Vereinen meine Lokaltäten in empfehlende Erinnerung.  
Achtungsvoll **Wilhelm Lakenmacher.**

Mitglieder des Neustädter Konsum-Vereins erhalten auf unsere streng festen Preis bei Vorzeigen der Mitgliedskarte 6 Prozent Rabatt.

# Ca. 1000 Fenster Gardinen 250 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten.

In weiss u. creme, nur neueste Muster, abgepasstes Fenster von Spachtel-Rouleaus, Gardinenspihen, Tülldecken, Teppiche, Tisch- und Bettdecken in größter Auswahl.

Im Interesse des geehrten Publikums bitten wir um Besichtigung unserer 8 Schaufenster.

## Bazar-Magdeburg, Jakobs- u. Petersstr.-Ecke

Buckau: Thiemstraße 1.

Wilhelmstadt: Annastraße 2.

927

Burg

Burg

### Achtung!

### Keine Täuschung!

Mein Geschäft befindet sich wegen Ausmietung jetzt nur

# Schartauerstraße 5, 1 Treppe.

## Kaufhaus Berliner Herren- und Knaben-Garderoben

### Nathan Mathews.

908

### Wirtschafts-Bazar Sudenburg

117 Breiteweg 117.

Größtes Lager am Plage in

Emaillé, Glas, Porzellan und Steingut.

Bitte meine 3 Schaufenster zu besichtigen.

787

Feinste Dampfmolkereibutter das Pfund 1.20 Mk.

### Feinste Dampfmolkerei-Butter

aus meiner Molkerei in Prödel

im Ausstich

das Pfund 1.15 Mk.

feine Molkerei-Butter

das Pfund 1.10 Mk.

gute Molkerei-Butter

das Pfund 1.00 Mk.

empfehlen

## L. W. Lüder

Gr. Marktstraßen- u. Stephansbrücken-Ecke.

Feinste Dampfmolkereibutter das Pfund 1.20 Mk.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren reelle Arbeit, empfiehlt C. Dittmar, Tischlermeister Tischlerkrugstraße 26. 249

### Uhren!

Silberne Herren-Uhren 4, 7, 12, 15, 18, 20, 25 Mk.  
Silberne Damen-Uhren 10, 12 Mk.  
Stahl-Damen-Uhren 10 Mk.  
Goldene Damen-Uhren 15, 18, 20, 25 Mk.  
Werkuhren 2.75, 3 Mk.  
Für jede Uhr 3-5 Jahre Garantie.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe in Broschen, Ohrringen u. Kreuzen - Ohrlöcher werden geföhrt. - Uhr reinigen 75 Pf., Uhr-Feder 75 Pf.

Baendel, Jakobsstr. 40.

### Schreibhefte

in allen Dimensionen, genau nach Vorschrift, Stück nur 6 Pf., empfiehlt

Bazar Magdeburg Jakobs- und Petersstraßen-Ecke Filialen: Buckau, Thiemstraße 1, Wilhelmstadt, Annastraße 2.

### Manchester-Sammet

ist der haltbarste Stoff zu Knaben-Anzügen. Gibt in größter Auswahl nur bei

G. Gehse 796  
Johannisfahrstr. 14.

### Frau Frühbass

Hebamme 385  
Sudenburg, Kurfürstenstr. 6, 2 Tr.

### Frisch-Schweinefleisch

alle Sorten Würst, Schinken u. Speck ff. Rothensfelder Margarine sowie jeden Sonnabend und Sonntag: Warme Knoblauchwurst und Pökelfleisch

E. Glaser, Zimmermannstr. 10.  
Morgen, sowie jeden Sonntag: Pökelfleisch 987 bei A. Mollenhauer.

### Heute Sonnabend und morgen, Sonntag: 987 Rizzi-Voc

bei A. Mollenhauer.

### Vater's Restaurant und Café

Knochenhauerufer 27-28 783  
Ede Pachhoffstraße  
empfehlen feine gut renovierten Lokalkitäten sowie 250 Personen fassenden Saal und div. Vereinszimmer zur gefl. Benutzung.

### Heute früh 8 Uhr:

in nächster Verpackung blutfrisch zu haben: Prima Lachs, Pfd. 65 Pfg. rothfleisch. Karfen, Jander, Hechte, Schleie, Pfd. 50-60 Pf wie lebend, Steinbutt, Heilbutt, große Goldbutt, Prima Zungen, Prachtw. weißfleisch. Cablian, Seelachs, große Schellfische, große Doriche, Alles große Tafelfische, Pfd. 50-60 Pf

Wähe, grüne Serringe usw. billigst. Erwartend: Grünen Aal, Krebie. Ferner jetzt täglich frisch: Gewählt Nordsee-Krabben, große Holländer Strohkrabben, Kieler Sprotten Riste 1 Mt. hochfeinste Ware aus Ellerbed.

Prima Räucherlachs stets in kolossalen Mengen frisch vorrätig, empfehlen diese prima rotfleischige, saftig fette Ware bei 1/2 Seiten das Pfund nur 1.50 Mk., 1/2 Seite Pfd. 1.80 Mk., Anstich Pfd. 2 Mk.

Gecht russ. Kaviar, Pfund 5 1/2 Mk. Verkauf aus Prima-Brabant. Pfd. 1.20 Mk. Sardellen Ferner heute neue Ladung feinstes Messina-Äpfelkorn u. Zitronen Cocosnüsse usw. geben solche auch in Kisten billig ab

Markworth & Co. Versand, Fischlerbrücke 23 u. Breiteweg 253, Sudenburg, Braunschweigerstr. 11.

Welt. Witwe i. Beschäft. i. ein. H. Haus-halt. Offert. u. M 98 i. d. Exped. d. Bl.

### Vogts Schank und Speise-Wirtschaft. 941

Notefreistraße 21. 941  
Kräftiger bill. Mittags- u. Abendtisch.

### Kanarienhähne und Weibchen 953

kauft zum höchsten Preise J. Tischler, Annastr. 25

### Ich bin zurückgekehrt. Dr. Saenger. 954

Tüchtige Schuhmacher für feine Handarbeit finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei Schupfinger & Rahenberger, Schuhfabrik, Schweinfurt a. Main. 531

Ein Bäckerlehrling unter günst. Beding. sof. gesucht v. Ernst Pfluchmacher, Salbe. Ein Dienstmädchen oder Frau für den ganzen Tag sofort gesucht Carl Lankau, Luisenpark. Einen Fleischer-Lehrling sucht zu Stern C. Oehlschläger Heumarkt 6.

Junger Schuhmacher kann gegen Lohn sof. Vorrichten lernen Eddischehoffstr. 26. Anständige Schlafstelle für 2 Herren. Knochenhaueruferstr. 24, v. 2 Tr., Müller.

\* Anst. Logis zu vermieten. Unterstr. 1, v. 3 Tr. r. bei E. M. Frdl. Logis Neuhaldenslebenstr. 11, v. 2.

### Walhalla

Keine Konkurrenz am Plage. Nur erstklassige Variétee-Nummern. Auf kurze Zeit, jeden Abend 10 Uhr:

### Cyclop

der stärkste Mann der Welt.

### Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 7. April 1900: Die Puppe.

### Stadt-Theater.

Sonnabend, 7. April 1900: Benefiz Leo Hartmann. Johannes. Tragödie in 5 Akten und 1 Vorspiel von Hermann Sudermann.

Sonntag, den 8. April 1900: Nachmittags 3 Uhr. Kleine Preise: Die Räuber. Abends 7 Uhr: Neu einstudiert! Die Geisha.

### Cirkus-Theater.

Nur noch 2 Tage Heute Sonnabend: Letzte große Familien-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Nur noch 2 Tage! Das jetzige großartige Programm. 3 Edelsteine und 14 Programmnummern.

Ein solches Programm muß ein jeder sehen, man eile, da nur noch 2 Tage 2

### WON

gültig für 1 bis 4 Personen. Vorzeiger dieses Bons zählt heute an der Abendkasse folgende ermäßigte Preise: Saalplatz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 25 Pf., Galerie 15 Pf., Loge 1.50 Mk., Sberstg 1 Mt., Tribüne 0.75 Mt. egl. Abt. Willestener.

### Nachruf!

Am 4. April starb plötzlich der Maurerpolier Christian Fischer aus Preßer an den Folgen eines erlittenen Unfalles. 383 Ehre seinem Andenken! Die Arbeiter des Baues Thomas u. Krüger.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonnabend, den 7. April 1900.

11. Jahrgang.

## Der Mordprozeß Gönczi.

Zweiter Tag.

Nachdem Landgerichts-Direktor Guth die Sitzung um 9 Uhr eröffnet, wird die Vernehmung fortgesetzt und zunächst die Zeugin Frau Müller geb. Kafaksti, vernommen. Sie ist früher im Hausstand der Eheleute Gönczi thätig gewesen und hat auch als Verkäuferin im Laden ausgeholfen; sie bestritt aber, daß sie sich dort in fester Stellung befunden habe. Sie habe als Steppertin ihren Unterhalt verdient und sei nur zu den Gönczischen Eheleuten gezogen, weil sie mit ihnen befreundet war. Als sie sich im August 1897 in Hannover befunden habe, sei Gönczi plötzlich zum Besuch bei ihr eingetroffen. Er habe erzählt, daß er die beiden Damen Schulze begleitet habe, die eine größere Kette vorhätten, auch habe er durchblicken lassen, daß er mehrere Tausend Mark verdienen werde. Gönczi habe sich nur etwa 3 Stunden in Hannover aufgehalten, dann habe er die Rückreise nach Berlin wieder antreten müssen. Sie befinde sich nur noch dunkel des Sonnabends vor der Abreise des Gönczischen Ehepaars. Am Sonntag vor der Abreise sei sie mit Gönczi spazieren gegangen, am Reichstagsgebäude sei Gönczi auf eine Pferdebahn gestiegen und habe gesagt, er müsse nach einem Hause von Schmidt in der Potsdamerstraße, um dort Gas anzufachen. Der Präsident hebt hervor, daß diese Angabe nicht mit der ersten Vernehmung der Zeugin und auch nicht mit der Aussage der Frau Gönczi übereinstimmt. Der Zeugin war es nicht bekannt, daß Gönczi in der Königsgraberstraße einen Laden mieten wollte, doch weiß sie etwas von der Depesche, die am Tage der Abreise der Eheleute Gönczi eingetroffen war. Auf ihre Frage nach dem Inhalt der Depesche habe Frau Gönczi gesagt: sie sei von Schmidt, der aus Hannover telegraphiere, daß er nach Paris reisen wolle. Am Tage der Abreise sei Gönczi nachmittags in großer Eile nach Hause gekommen und habe zu ihr gesagt: es sei eine Depesche gekommen, wonach die Schwester der Frau Gönczi in Augsburg gestorben sei, so daß sie sofort abreisen müßte. Auf ihre Frage habe Frau Gönczi den Tod der Schwester bestritten. Angeblich wollte Gönczi seine Frau nur ein Stückchen auf der Bahn begleiten und dann bald zurückkehren, dann hat er seine Meinung wieder geändert und gesagt, daß er wohl einige Tage wohnen werde. Die Vorbereitungen zur Reise dauerten nicht lange, dann ging es schnell mit zwei Droschken zum Bahnhof Friedrichstraße, wo sie im Wartesaal dritter Klasse (Frau Gönczi behauptet zweiter Klasse) warteten.

### Ein Zwischenfall.

Während der Aussage dieser Zeugin wird ein Geschworener, der schon vor der Sitzung einen Ohnmachtsanfall hatte, so unwohl, daß er vom Saal entfernt werden muß. Er wird für den Rest der Sitzung dispensiert und durch einen Ergänzungsgeschworenen ersetzt. — Die Zeugin Müller hat, wie sie bei der Fortsetzung ihrer Vernehmung bekundet, auf dem Bahnhof nicht wahrgenommen, daß Gönczi mit einem Mann — Böwly oder Hinz — zusammengetroffen wäre. Von der Existenz eines Böwly hat sie von Gönczi überhaupt nie etwas gehört. — Staatsanwalt Plafschke: Die Zeugin hat seit 1895 mit Gönczi im Verkehr gestanden. Wurde seine Frau etwas davon? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Staatsanwalt: Die Zeugin hat früher erblickt, daß die Frau von diesem Verkehr durchaus unterrichtet war. — Zeugin: Schweigt. — Staatsanwalt: Ist die Zeugin dem Gönczi immer zu Willen gewesen? Sie hat früher gesagt, daß er ihr gedroht habe. — Zeugin: Ja wohl. Er hat zu mir gesagt, er wisse, daß ich mit einem anderen Manne hätte; wenn er diesen treffe, würde er ihn mit einem Messer niedermeßeln und sie selbst würde er zu einem Krüppel machen, daß sie zeltlebens genug haben würde.

### Übermals Böwly.

Rechtsanwalt Dr. Frankel: Nach der Behauptung des Angeklagten soll Böwly am 13. August im Laden gewesen sein. Hat die Zeugin Müller einen fremden Herrn gesehen? — Zeugin: Ob es am 13. August gewesen ist, weiß ich nicht. Einmal habe ich einen fremden Mann mit Gönczi im Laden gesehen. Auf Befragen eines Geschworenen beschreibt die Zeugin den fremden Mann als einen untersehten Herrn mit grauem Vollbart. — Rechtsanwalt Dr. Frankel: macht noch wiederholte Anfragen, von der Zeugin die Behauptung Gönczys bestätigt zu erhalten, daß dieser am Tage der Ankunft der wiederholt erwähnten Depesche — 18. August 1897 — zu Hause Mittagbrot gegessen habe. Das Endergebnis dieser Fragen ist, daß die Zeugin über diesen Punkt völlig unsicher ist. — Frau Gönczi: bleibt dabei, daß ihr Mann an jenem Tage bis nachmittags außer dem Hause war und nicht zu Hause Mittagbrot gegessen habe. Sie habe an jenem Tage ihr Mittagbrot nicht in ihrer Wohnung, sondern im Laden in Gemeinschaft mit der Zeugin Müller eingenommen. — Gönczi fährt sehr lebhaft dazwischen, daß er seinerseits in der Wohnung gegessen habe. Er schildert auch in großem Wortschwall den

Erwerb der Ringe, von denen er den einen der Zeugin Müller geschenkt hatte. Er habe die Ringe ehrlich von einem gewissen Neuhöfer gekauft. „Für das kann ich vor meinem Gott schwören, daß es wahr ist! Witt' schön!“ Aus den

### Gutachten der Sachverständigen

Ist folgendes hervorzuheben: Sanitätsrat Dr. Mittenzweig hat die ermordete Frau Schulze obduziert. Er habe trotz der bereits ziemlich weit vorgeschrittenen Verwesung festgestellt, daß die Ermordete eine zwar kleine, aber wohlgenährte Person gewesen sei. Kopf und Gesicht hätten ihrer schweren Verletzungen aufgewiesen. Die schwerste Verletzung habe sich in der Schädelbede befunden. Die Wunde habe sich bis zum rechten Ohr erstreckt und habe das Gehirn bloßgelegt. Schon diese Verletzung habe genügt, um den eingetretenen Tod zu erklären. Die andern Verletzungen seien zwar ebenfalls schwer, aber nicht von so großer Tragweite gewesen. Eine Wunde reichte vom rechten Ohr bis zum Nasenflügel, eine dritte befand sich am Fockbein, eine vierte ging über den rechten Mundwinkel und hatte die Kinnde zerschmettert. Der letzte Schlag scheine das Opfer schief getroffen zu haben. Da die Haut an allen Stellen glatt durchschnitten war, so müsse ein scharfes Instrument benutzt worden sein, wahrscheinlich ein Weil, spreche dies dafür, daß die Wunden einem lebenden Körper zugefügt worden seien. — Präsi.: Der Angeklagte Gönczi hat behauptet, daß Böwly ihm gesagt habe, die Frau Schulze sei erst am folgenden Tage gestorben. Halten Sie dies für möglich? — Sachverständiger: Es ist nicht bestimmt zu sagen, aber die Erfahrung spricht dafür, daß es möglich ist. — Verteidiger Dr. Frankel: Können die Verletzungen nicht auch durch ein anderes scharfes Instrument, beispielsweise durch ein vieredriges Brecheisen oder durch einen Spaten ausgeführt sein? — Sachverständiger: Ich halte dies nicht für möglich, es muß ein Weil oder ein ähnliches Instrument gewesen sein. Gerichtschreiber Dr. Jeserich: Hat ein Spritzen von Blut unter starkem Druck stattgefunden? — Sachverständiger: Bestimmt kann ich diese Frage nicht beantworten, aber es ist anzunehmen, daß eine Arterie getroffen worden ist und dann muß ein Spritzen des Blutes stattgefunden haben. — Präsi.: Nun Gönczi, was sagen Sie zu dem Gutachten? — Angekl.: Witt' schön, Herr Präsident, was soll ich dazu sagen? Ich kann nur dabei bleiben, was Böwly mir von der Beschichte erzählt hat.

Die zweite Ermordete, Fräulein Klara Schulze, ist vom Gerichtschreiber Dr. Schulz obduziert worden. Auf dem Schädel dieser Leiche fanden sich zwei schwere, 7 bzw. 8 Zentimeter lange Wunden mit ebenfalls scharfen Rändern, so daß daraus zu schließen war, daß auch hier ein Weil als Werkzeug gedient hatte. Der Tod muß unmittelbar nach Ausübung der That eingetreten sein. — Staatsanwalt Plafschke: Nach diesseitiger Annahme hat der Täter das Fräulein Klara Schulze am Halse gepackt, zur Erde geworfen und auf die am Boden liegende sofort losgeschlagen. — Sachverst. Dr. Schulz: Der Befund steht dieser Annahme durchaus nicht entgegen. — Präsi.: (zu Gönczi): Was sagen Sie dazu? — Gönczi: Da kann ich nur dazu sagen, Herr Präsident, da weiß ich nichts davon! — Hierauf wird Gerichtschreiber Dr. Jeserich als Sachverständiger vernommen. Er hat das Heim des Angeklagten, das in der Wohnung in der Mühlenstraße vorgefunden wurde, ferner einen Käufer, den Adentisch Gönczis und den unter dem Adentisch stehenden kleinen Karton untersucht.

### Der Käufer.

Bezüglich des Käufers entwickelte sich gleich eine längere Erörterung. Auf die Frage, wo der Käufer gelegen hat, erwidert Gönczi: Das ist der Käufer, auf den die Dame hingeführt ist. — Präsi.: Der Käufer hat ja aber im Laden gelegen! — Gönczi: Witt' schön, das ist der Käufer aus dem Laden. — Präsi.: Gesehen haben Sie doch gesagt, nach Böwlys Mitteilung sei die That im Hinterzimmer vollführt. — Gönczi: O Witt' schön, im Hinterzimmer war auch ein Käufer. — Präsi.: Frau Gönczi, Sie sagen, Sie seien mit Ihrem Mann am 16. August im Laden gewesen, haben Sie da einen Käufer im Laden gesehen? — Frau Gönczi: Ich habe durchaus keinen Käufer gesehen. — Staatsanwalt Plafschke: Der Käufer ist im Laden zusammengepackt vorgefunden worden, er muß also schon vor dem 16. zusammengepackt gewesen sein. Wer hat ihn zusammengepackt? — Gönczi: Ich weiß von mir. Vielleicht Hinz oder Böwly. Meine Ehefrau irrt sich auch, es war nicht der 16. August, sondern ein anderer Tag, als sie mit mir im Laden war. — Staatsanwalt: Gesehen haben Sie gesagt, nach Böwlys Mitteilungen sei die That im Hinterzimmer passiert. — Angekl.: Ja gewiß, die alte Frau ist im Hinterzimmer gepackt und an den dicht im Laden stehenden Ofen gepufft worden, sie hat dann einen Schritt vorwärts in den Laden gethan.

### Wo ward die That begangen?

Staatsanwalt: Also legt die Frau im Laden solche anwalt: Gönczi (sehr lebhaft): Ei heil! — Staatsanwalt: Ich wiederhole, daß der Angeklagte gestern die That nach dem Hinterzimmer verlegt hatte. — Gönczi: Ich hätt' schön! Das geschlagen ist schon im Hinterzimmer, dann ist die Frau in den Laden gedrängt worden. — Dr. Jeserich hat auf eine Tafel eine Reihe von Figuren in roter, weißer und blauer Kreide gezeichnet und erläutert an der Hand derselben und mikrophotographischer Aufnahmen den Geschworenen, wie es möglich, nicht nur das Vorhandensein von Blut in Gegenständen festzustellen, sondern auch zu berechnen, von welcher Stelle aus vorgefundene Blutspritzeln ausgegangen sein müssen. Er hat die Untersuchung erst am 15. Dezember 1899, also 2 1/2 Jahre nach der That anstellen können und im Hemd des Angeklagten kein Blut, dagegen im Ärmel einen Blutspritzer und am Adentisch und dem im Frack des Adentischen stehenden kleinen Karton Blutspritzer nachweisen können. Dr. Jeserich zog die Querbretter aus dem Adentisch heraus und zeigte den Geschworenen, wie auch in diesem Fall der Täter eine Dummheit begangen hat. Offenbar sind nämlich auf der oberen Fläche dieser Bretter Blutspritzer abgemahnt, es ist aber übersehen worden, daß auch auf der unteren Fläche Blutspritzer vorhanden waren. Dr. Jeserich wies nun nach, daß man aus der Richtung und der Form dieser Spritzer, fast mathematisch genau nachweisen könne, daß der unter starken Druck das Blut ausströmende Körper sich zwei Fuß links hinter der Mitte des Adentisches befunden haben muß und zwar an der Erde. Der nächste Zeuge ist

### Bankier Gumpert.

ber mit den beiden Frauen in geschäftlicher Verbindung stand. Er kannte dieselben schon seit einigen Jahren unter dem Namen „Gips-Schulzen“ oder „Millionen-Schulzen“. Die alte Frau Schulze hatte bei ihm etwa 100 000 Mark zu Spekulationszwecken untergebracht. Nach seiner Meinung hat sie damals nicht mehr als 1000 Mark in barem Gelde zu Hause gehabt, dagegen eine Anzahl von Wertpapieren, namentlich neun Stück Prozente Mexikaner im Werte von zusammen 3000 Mark und zwei Vorzugs-Aktien von dem Münchener Brauhaus. Auch ist ihm bekannt, daß die Schulze Stasner Kohlenobligationen besessen haben müsse, die damals keinen Kurs hatten. Im ganzen wüßte die Ermordete wohl ein Vermögen von etwa 1/4 Millionen Mark besessen haben. An einem Freitag sei Fräulein Schulze zum letztenmal in dem Bankgeschäft des Zeugen gewesen. Sie habe beim Fortgehen erklärt, daß sie am folgenden Tage wiederkommen würde, um etwaige andre Verfügungen in Betreff ihrer Papiere zu treffen. Am Sonnabend sei Fräulein Schulze nicht wiederkommen. Als sie auch am Montag nicht gekommen sei, habe der Zeuge gegen Böwly seinen Hausdiener nach der dem Bescheide, daß alles verschlossen wäre. Am Dienstag hat der Zeuge den Hausdiener wieder hingeschickt. Der letztere habe diesmal den Vorfall gesprochen, der ihm erklärt habe, daß die beiden Damen über Nacht gewesen, da keine Kundsinnen zu ihm aufgenommen, weißer Vertrauen hatten. Er habe noch einige Tage gewartet, dann seien ihm allerlei Bedenken gekommen, zumal der Hausdiener der Damen ebenfalls verzeiht sein sollte. Er sei zur Polizei gegangen und habe seine Bedenken geäußert. Anfangs habe man ihm entgegen, daß die Polizei sich nur ungern in Privatverhältnisse mische, als er dann aber den Verdacht ausgesprochen habe, daß ein Verbrechen vorliegen dürfte, habe man ihm Gehör gegeben. Der Zeuge erklärt auf Befragen des Präsidenten, daß er keine Ahnung von der Existenz eines Weinhändlers Böwly habe, auch nimmermehr glauben könne, daß das 56jährige Fräulein Schulze zu irgend einem Manne in Beziehungen gestanden habe. Sie habe ein männliches Aufstreten gehabt und sei vollständig von ihren geschäftlichen Angelegenheiten in Anspruch genommen gewesen. Der Zeuge hält es nicht für denkbar, daß die mißtrauische Frau Schulze dem Gönczi, wie dieser behauptet, schon im Juni die Schlüssel zu ihrer Wohnung anvertraut haben sollte. Die Tochter sei fortwährend mit der Mutter zusammen gewesen. Sie seien niemals allein gewesen. Hierauf tritt die Mittagspause ein.

### Böwly in Antwerpen.

Nach der Pause werden einige der ermordeten Frau Schulze verwandte Frauen darüber vernommen, welche Schmucksachen Frau Schulze besessen hat und welche abhandeln gekommen sind. — Gönczi bestritt, daß bei den Schmucksachen, die ihm angeblich Böwly auf dem Bahnhof Friedrichstraße gegeben, sich ein Brillantarmband befunden habe, wogegen Frau Gönczi behauptet, daß ein Brillantarmband in Brüssel verkauft worden sei. — Gönczi: Meine Ehefrau irrt sich, das war in Antwerpen, da hat Böwly ein Armband verkauft und her mit Geld von dem Erlös gegeben. — Präsi.: Das ist wieder etwas ganz neues. Bisher haben Sie kein Wort davon gesagt, daß Böwly

## Feuilleton.

### Der Millionenbauer.

Von Max Kreyer.

(46. Fortsetzung.)

Die Folge aller dieser Gedankenstränge war, daß er sich ganz gegen seine Natur und gegen seine sonstigen Gewohnheiten mit den hunderttausend Mark in der Tasche mitten auf der Straße sehr unglücklich und einsam vorkam ungefähr wie ein Mensch, der zum ersten Mal in seinem Leben etwas Uneigennütziges verrichten wollte, aber statt Wohlthäter ein Dieb genannt wurde und auf einige Zeit die Lust am Dasein verliert. Schließlich aber hielt er es für das Beste, doch noch den Versuch zu machen, seinen Vater umzustimmen, und so nahm er sich vor, seine Frau in diese heikle Angelegenheit einzuweihen, um sie zu gleicher Zeit zu prüfen.

Das Schneegestöber ließ allmählich nach. In der Potsdamerstraße fiel ihm ein, seinen Friseur aufzusuchen. Er mußte einige Zeit warten, und als man ihn schließlich gebeten hatte und er nach der Uhr sah, fand er, daß es bereits auf Sieben ging. Das trieb ihn an, sich zu beeilen und brachte ihn auf den Gedanken, die Pferdebahn zu benutzen. Da der Wagen stark besetzt war, so bestieg er den Vorderperson. Als ihm der Kondukteur das Fahrgeßel abverlangte und er sich umdrehte und bei dieser Gelegenheit einen Blick durch die Scheibe warf, sah er Köpffe im Wagen sitzen und eine sehr verdrießliche Miene zeigen, was wohl darauf zurückzuführen war, daß er zwischen zwei korputenten Damen wie eingeklemmt saß und sich wenig zu bewegen vermochte. Sofort kam Hugo der Gedanke, daß sein Schwiegervater die Absicht haben könnte, gerade heute seinen ersten Besuch abzustatten. Köpffe war im Pelz, trug Oslinderhut, mit dem er sich nur bei feierlichen Gelegenheiten zu bedecken pflegte, und hatte über die Hände schwarze Glacehandschuhe

gezogen, was seinen festlichen Eindruck noch erhöhte. Dadurch wurde Hugo in seiner Mutmaßung noch bestärkt.

Er verspürte ein unbehagliches Gefühl. Ungelegener konnte Köpffe garnicht kommen, als gerade an diesem Abend, wo man eine Gesellschaft erwartete, die die Verwandtschaft mit diesem Herrn am allerwenigsten verstanden hätte. In erster Linie Prallwiz, der ausgeprägteste Formenmensch, dem der Gebrauch des Wortes degoutiert so unentbehrlich schien, wie sein Monocle. Dann Zettwitz nicht zu vergessen, der jedesmal das Gefühl hatte, als schnitte man ihm den Mund auf, wenn er einen Menschen mit dem Messer essen sah. Daraus hätten sich jedenfalls sehr erbauliche Situationen ergeben. Die Angst vor einer Blamage packte Hugo so mächtig, daß alles andere durch sie in den Hintergrund trat. Wirklich sah er, wie Köpffe sich erhob, als die Haltestelle aufgerufen wurde. Er sprang hinab und beeilte sich, seine Wohnung zu erreichen, die kaum fünfzig Schritt entfernt war. Als er, vor dem Hause angelangt, sich noch einmal umblückte, sah er Köpffe demselben Ziele zusteuern. Zum Glück hatte er sich davon überzeugt, daß oben noch alles dunkel war. Um acht Uhr erwartete man die Gäste, man konnte also Köppfen glauben machen, daß niemand zu Hause sei.

„Jean, hören Sie einmal,“ jagte er, als der Diener ihm die Garderobe abnehmen wollte. Es wird sogleich ein Herr klingeln, für den ich aber nicht zu sprechen sein will. Es ist niemand zu Hause, verstehen Sie. Niemand! Weder meine Frau, noch sonst jemand. . . A propos — ist meine Schwiegermutter schon hier?“

„Ja wohl. Die gnädige Frau befindet sich bei der Frau Baronin.“

„So. Sie soll ebenfalls nicht anwesend sein. Sagen Sie, daß wir uns in der Oper befinden, falls er darnach fragen sollte. Aber vor allen Dingen fertigen Sie ihn so schnell als möglich ab.“

„Es soll geschehen. Wollen der Herr Baron nicht die

Güte haben, mir einige Anhaltspunkte zu geben . . . wie der Herr aussieht. Es kann ja sein, daß vor ihm noch ein anderer . . .“

„Nein, nein, das ist nicht möglich. . . Da ist er schon.“ Wirklich erbönte in diesem Augenblicke die elektrische Klingel und zwar so anhaltend, als wollte sie sich der draußen stehende eindringlich bemerkbar machen. „Was ich noch sagen wollte, Jean,“ schnarrte Hugo mit gedämpfter Stimme, „— Es ist mein Schwiegervater. Ich habe bestimmte Gründe, ihn gerade heute nicht zu empfangen. Ein kleines Zerwürfnis zwischen uns beiden. Ich möchte nicht zuerst nachgeben. . . und mir den Abend nicht verderben. Das dürfte Ihnen genügen. Vergessen Sie aber trotzdem nicht, wen Sie vor sich haben. Es kann ja sein, daß er sich so leicht nicht abweisen läßt. Er ist sehr hartnäckig.“

„Verlassen der Herr Baron sich nur ganz auf mich. Aber noch etwas —: Mit der Oper wird es nicht gehen. Die Herrschaften pflegen stets den Wagen der Frau Schwiegermama zu benutzen, und heute ist er —“

„So sagen Sie, es sei plötzlich eine Ueberlegung in unserem Programm eingetreten. Nun beeilen Sie sich,“ fiel ihm Hedenstett hastig ins Wort und verschwand im Neben zimmer.

Jean verneigte sich, um seine Zustimmung zu beweisen, zum dritten Male, mit der kalten, unbeweglichen Miene eines Menschen, der, so lange er Befehle empfängt, nicht wagt, seinem Gesicht einen anderen Ausdruck zu verleihen. Raum war er aber allein, so glitt ein bedeutames Lächeln über seine Lippen. Er spitze den Mund zu einem unhörbaren Pfeifen, gab dem Kopf einen Anck nach hinten, so daß die Nase höher als sonst in die Luft ragte, und schritt dann mit dem Selbstbewußtsein eines hochherrschaftlichen Dieners, dem man soeben großes Vertrauen geschenkt und mit einer gewissen Machtbefugnis ausgestattet hat, der Thüre zu.

(Fortsetzung folgt.)

auch in Antwerpen mit Ihnen zusammen war. — **Angel:** Mit ihm, Herr Präsident, Wöwy ist nach Antwerpen gekommen, weil er schon mal in Brüssel war und mit der Ueberfahrt Bescheid wusste. — **Prä:** Frau Wöwy, haben Sie etwas von dem Wöwy gesehen? — **Prä:** Frau Wöwy: Ich habe nie einen Wöwy gesehen. — **Prä:** Nun, Angeklagter, das ist doch sehr auflassend, daß Ihre Frau einen Mann, der angeblich mit Ihnen nach Brüssel gefahren ist, sich dort lange mit Ihnen aufhalten haben und auch noch mit Ihnen in Antwerpen zusammen gewesen sein soll, niemals gesehen hat. — **Angel:** Er wollte sich vor der Frau nicht zeigen lassen. — **Prä:** Was war denn der Wöwy für ein Landsmann? — **Angel:** Er war aus Brüssel gebürtig und ein getaufter Jude. — **Prä:** Sprach er französisch? — **Angel:** Er sprach französisch und auch belgisch. — **Prä:** Also auch belgisch? — **Angel:** Jawohl, er hat es doch in Brüssel perfekt gesprochen. — **Prä:** Er sprach doch auch deutsch? — **Angel:** Sehr gut deutsch!

**Zeuge Dr. med. Schiefinger**  
Hatte die Wohnung unter der Schulgasse inne. Er hat wiederholt mit Wöwy bei gelegentlichen Zusammentreffen einige Worte gewechselt und dabei habe Wöwy ihm mitgeteilt, daß er die Hausverwaltung übernehmen würde. Dies sei etwa zwei Wochen vor den kritischen Tagen gewesen. Als der Zeuge an dem in Rede stehenden Sonnabend gegen 9 Uhr seine Wohnung verließ und die Hintertreppe benutzte, begegnete ihm Wöwy, der vom Hofe kam. Wöwy sei auffällig und erredt gewesen, so daß der Zeuge ihn gefragt habe, was ihm fehle. Der Angeklagte habe erwidert, daß die Hausverwaltung ihm viel Kummer bereite, besonders sei es ihm unangenehm, daß zwei Wohnungen leer ständen. Der Zeuge habe gesagt, daß man sich darüber doch nicht so ärgern brauche, es sei doch in erster Linie Sache der Frau Schulze. „Ach die Damen sind ja gestern abgereist“, habe Wöwy erwidert. Als der Zeuge eingewendet habe, daß dies nicht möglich sei, da er noch gestern das Gehen der beiden Frauen in ihrer Wohnung gehört habe, sei Wöwy mit der Bemerkung herausgekommen: „Na, dann werden sie wohl heute früh gefahren sein.“

**Zeugin Franz.**  
Sie ist Wirtschaftlerin beim Geheimrat Thür, der eine Wohnung neben derjenigen der Damen Schulze inne hat. Am Sonnabend des 14. August sei es ihr aufgefallen, daß der Eismann keinen Einlaß in die Wohnung finden konnte und daß die Singel, die das Eis angeworfen hatte, mit dem gleichen Missethäter zu verschiedenen Tageszeiten an der Schulgassen Wohnung gestiegen habe. Wöwy habe ihr später die Mitteilung gemacht, daß die Damen verreist seien. Der Zeugin habe es die Zeugin, daß Wöwy Erde und Schutt in den sauberen geschickenen und tapetierten Keller habe werfen lassen. Auf Befragen habe Wöwy erklärt, daß er einen kleinen Weinhandel anfangen wolle und die Erde zum Lagern des Weins benutzen wolle. Wöwy habe ihr erzählt, die Schulzens seien nach Brüssel und Paris gefahren, sie kehren vielleicht nicht mehr zurück, denn sie wollten sich eine Villa kaufen und hätten ihn beauftragt, das Haus zu verwalten und die Wirtschaft nachzuschicken; er kenne Frau Schulze schon seit 5 Jahren, seine Frau sei eine entfernte Verwandte von ihr. Am Tag darauf sei sie von einem Spaziergang zurückgekehrt und habe im Vorübergehen in das Fenster des Wöyischen Kellers hinein gesehen. Da sei ihr sogleich der Gedanke gekommen: „Die Schulzens liegen gewiß da unten ermordet im Keller.“ Da trat von der gegenüber liegenden Straßenseite Wöwy hastig auf sie zu und sagte: „Frau Schulze ist verreist“, worauf sie entgegnete: „Das haben Sie mir ja schon gestern gesagt.“ Hierauf drang Wöwy in die Franz, sie möge sich doch einmal die Schulzische Wohnung ansehen, und nach anfänglicher Weigerung ist die Franz auf seinen Wunsch eingegangen. Die Wohnung sah aus wie eine Krödelbude. Von der Existenz eines Wöwy im Hause hat auch diese Zeugin keine Ahnung.

**Maurer Habermann,**  
der nächste Zeuge, hat bei den Schulzischen Frauen, die kein Dienstmädchen hatten, keine häusliche Berrichtungen besorgt, ist Gänge für sie gegangen, hat die Müllkästen heruntergetragen und auch kleine Maurerarbeiten ausgeführt. Die Behauptung Wöyis, daß dieser schon Ende Juli die Schlüssel zur Schulzischen Wohnung erhalten habe, erklärt der Zeuge für absoluten Unsinn, denn die Frauen hätten

alles andere eher gehen, als ihre Schlüssel dem Angeklagten zu übergeben. Zeuge hat Frau Schulze zum letztmaligen Freitag, den 13. August, gesehen; er hatte von ihr den Auftrag erhalten, den Sonnabend nicht zu spät zu erscheinen. Am Sonnabend ist Zeuge in dem Hause Prenzlaues Arbeit beschäftigt gewesen, dorthin kam Wöwy gegen 11 Uhr vormittags und hat dem Zeugen erklärt, er brauche nachmittags nicht hinein zu kommen, denn Frau Schulze sei mit ihrer Tochter nach Hannover gereist. Er selbst habe die Hausverwaltung übernommen, die sämtlichen Schlüssel erhalten und werde dem Zeugen die beantragte Lohnhöhung gewähren. Wöwy ist dann am demselben Sonnabend nachmittags noch einmal gegen 7 1/2 Uhr in der Prenzlaues Villa erschienen und hat dem Zeugen seinen Lohn ausbezahlt. Am Montag ist er vormittags wieder draußen gewesen und hat schon an diesem Morgen erzählt, die Frauen hätten ihn geschrieben, daß sie nach Brüssel und Paris weiter gefahren seien. — **Staatsanw.** Kennt der Zeuge den Wöwy? — **Zeuge:** Nein. — **Staatsanw.** Der Angeklagte meint, daß Sie auch um den Mord ganz genau wissen. — **Zeuge (entsetzt):** Ach? — **Wöwy (sehr eifrig):** Ja wohl! Er sollte die Leichen einmurmern und auch 10 000 Mark erhalten. — **Zeuge:** Das ist eine ganz gemeine Kugel. — **Prä:** Wöwy hat folgendes behauptet: Er habe am 16. August die Gasleitung revidiert und als er sich im ersten Stock befunden, habe er im Keller ein Boltern gehört; er habe dann den Zeugen Habermann gesehen, der ihm zugerufen, er habe sein Handwerkzeug in den Keller getragen. Nach kurzer Zeit habe er gesehen, daß Hinz und Wöwy auf zwei Brettern einen Gegenstand nach dem Keller hinuntergeschleppt hätten. Er habe angenommen, daß der Wein angekommen sei, den Hinz im Sande habe lagern wollen, tatsächlich seien es aber die Leichen gewesen. — Der Zeuge Habermann hört diese Erzählung kopfschüttelnd mit an und erklärt Wöyis Behauptung für „so erlogen, daß es keine Worte dasst giebt.“ — **Wöwy:** Der Zeuge kennt den Wöwy ganz genau, er kennt ihn 16 oder 17 Jahre. — **Zeuge:** Ach, Unikum!  
Die Verhandlung wird darauf bis Donnerstag, vormittag 9 Uhr, vertagt.

### Gerichtliche Urteile.

#### Landgericht Magdeburg.

Der Arbeiter Carl Samland aus Breslau, geboren 1867, erschwindelte sich am 7. August 1899 zu Althaldensleben von dem Uhrmacher Rindermann eine Taschenuhr für 13 Mark, zahlte darauf 5 Mark an und versprach, den Rest am Abend bar zu zahlen. Statt dies zu thun, verfehlte Samland die Uhr am folgenden Tage für 10 Mark. Den Angeklagten trafen wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle 6 Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Friedrich Kölling zu Calbe a. S., geboren 1864, war Bierkutscher bei dem Brauereibesitzer Kampmeier daselbst und veruntreute Ende 1899, sowie im Januar d. J. insgesamt 164 Mark, die er von den Kunden einliefert hatte. Der geständige Angeklagte wurde deswegen mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Der Invalide Joseph Sponit hier, geboren 1853, bettelte am 28. Januar d. J. eine Hausgenossin und verfehlte ihr zwei Messersilber in den Kopf. Der Gerichtshof erkannte wegen Verleumdung und gefährlicher Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis.

### Vermischte Nachrichten.

In einem landwirtschaftlichen Stimmungsbild aus Oberschlesien der Deutschen Tageszeitung lesen wir: „Dieser strenge Nachwinter erinnert fast an

sibirische Zustände, an die wir Grenzachbarn auch noch durch andere Ereignisse erinnert werden. So kam am 27. März eine polnische Arbeiterin ins städtische Gasthaus zu Landsberg (D.-Schl.) und ließ sich eine Tasse Kaffee geben. Als sie nach einiger Zeit vornüber sank und anscheinend eingeschlafen war, wollte der Gastwirt sie wecken, aber er fand, daß er eine Tote vor sich habe, und der herbeigerufene Arzt konstatierte einen Schuß durch die Brust. Daraufhin erzählten polnische Arbeiter, drüben lagen noch vier auf den Proszna-Biesen. Die polnischen Sommerarbeiter dürfen nämlich nach russischem Ulas nicht vor dem 1. April über die Grenze und nur an den offiziellen Uebergangsstellen. Trotzdem versuchen viele, heimlich schon vorher über die Grenze zu kommen, und am 27. März in aller Frühe versuchte ein Trupp von einigen Hundert, die ein jüdischer Agent an der Hand hatte, in der Nähe von Landsberg über die Proszna zu kommen. Diese wurden von den russischen Grenzoldaten entdeckt, und als sie auf von den russischen Grenzoldaten entdeckt, und als sie auf einen Aufbruch nicht standen, wurde scharf geschossen. Die erschossene Frau kennt niemand, sie gilt als glücklich herübergekommen, wird auf Kosten der Stadt Landsberg beerdigt und im Herbst warten ihre Angehörigen vergeblich auf ihre Rückkehr, sie ist verschollen. Das sind Zustände, die man heute kaum mehr für möglich halten soll. Sie sind allerdings russisch. Aber auch für Deutschland erstrebt das Bündlerblatt ähnliche Zustände, allerdings nicht für Arbeiter, die zur landwirtschaftlichen Arbeit gehen, sondern für solche, die sich von ihr entfernen. Die möchten die Bündler auch am liebsten mit der Flinte in der Faust von der Landflucht abhalten.

Ein Tiger soll schlesischen Lokalblättern zufolge seit einem Jahre in der Gegend zwischen Spremberg und Hoyerwerda sein Unwesen treiben. Nach einem Berichte des Spremberger Anzeigers soll das Tier schon in einem Jagdbezirke vierzehn Mehe zerrissen haben und am vorigen Sonntag soll es aus solcher Nähe gesehen worden sein, daß an einer Tigernatur kein Zweifel mehr herrsche. Ob es mit diesem schlesischen Tiger sehr viel anders steht, als mit den bekannten Krokodilen in der Elbe ist schwer zu sagen. Auffallen muß es, daß der Tiger schon ein Jahr lang sich in den schlesischen Wäldern aufhalten soll und daß man jetzt zuerst davon hört. Unmöglich aber ist das nicht; denn der Tiger, der ja auch in Nordchina in Schnee und Eis lebt, kann sich wohl auch bei uns akklimatisieren. Wie solche Tiere sich verborgen halten und trotz ihrer Auffälligkeit sich der Beobachtung entziehen, davon gab vor mehreren Jahren den schlagendsten Beweis ein Känguru, das auf einer märkischen Herrschaft, auf der mit Kängurns Akklimatisierungsversuche gemacht wurden, aus seinem Gehege entkam. Lange hörte man dann nichts von dem Flüchtling und nahm an, daß er umgekommen sei, bis er nach Jahren irgendwo in der Gegend des Rheins geschossen wurde. Das Tier hatte also die weite Wanderung von der Mark bis zum Rhein unbemerkt gemacht und sich durch mehrere Winter trotz Schnee und Kälte erhalten können.

Breiteweg 116a ~ **Sudenburg** ~ Fernspr. 3275

In

# Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots,

**Arbeiter-Garderobe, Hüte, Mützen, Wäsche, Kravatten, Handschuhe etc.** biete ich eine sehr grosse Auswahl und sind meine Qualitäten streng reell. Was Preise anbelangt, biete ich jeder Konkurrenz **die Spitze!**

Mass-Anzüge unter Garantie in eigener Werkstatt.

• • • Grosses Stoff-Lager. • • •

## Max Gottschalk (Carl Wehmer Nachf.)

Sudenburg

Warum verlangt  
alle Welt

# Colomba

à Pfund  
75 Pfg.

weil Colomba die teuerste Naturbutter vollständig erzeht! Colomba schmeckt großartig, bräunt tabellos, Sie erzielen mit Colomba den schönsten Kuchen, den saftigsten Braten und sparen viel Geld.

**Fordern Sie ausdrücklich Colomba.**

**Schulbücher!** Alte Neustadt.

Allen Freunden und Bekannten halte mein reichhaltiges Lager in Schreibensilien, Schulmappen, Tafeln, allen Sorten Schreib- und Rechenbüchern zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Frau **Klara Behrend,**  
Alte Neustadt, Ottenbergstr. 4, gegenüb. der Schulstr. 387

## S. Levy vorm. S. Gottfeld

41 Breiteweg 41 **Sudenburg** 41 Breiteweg 41

empfiehlt

**Garnierte und ungaranierte Hüte**  
zu den anerkannt billigsten Preisen. Jede Garnierung wird geschmackvoll und schnellstens ausgeführt.

Ferner empfehle zu billigsten Preisen:  
**Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Normal- und Sportheiden**  
Sandstrümpfe, Korsetts, Unterröcke in weiß u. farbig.

**Krawatten**  
dieser Neuheiten, große Posten, 10 Prozent unter früheren billigen Preisen.  
**Bartheimenden, Monteurjacken** in größter Auswahl.

# David Bick & Co.

Neustadt, Breiteweg 113. 980

## Neuheiten in Herren- und Knaben-Garderoben

**Jackett-Anzüge**

von 10—16 Mk.

**Jackett-Anzüge**

16—33 Mk.

**Rock-Anzüge**

von 21—40 Mk.

Größtes ungebrautes  
Lokal.

**Sommer-Paletots**

von 9—15 Mk.

**Sommer-Paletots**

prima, von 15—24 Mk.

**Sommer-Paletots**

Neuheiten, von 27—30 Mk.

Größte Auswahl  
am Platze.

**Knaben-Anzüge**

von 3 Mk. an.

Kolossale Auswahl!

**Arbeits-Garderobe**

Eigene Anfertigung!

# Magazin Neustadt

Breiteweg 30a, Ecke Tonisenstr.

## Zum Osterfeste

empfehle:

**Gummibälle**

8 Pf., 10 Pf., 14 Pf., 18 Pf., 24 Pf., 28 Pf., 35 Pf., 38 Pf., 48 Pf. zc.

**Reliefbälle sowie Fruchtbälle**

in schönster Ausführung, bestes Fabrikat.

Ferner: Kiesel, Kugeln, gef. Eier o. Glesch, sowie Porzellan-Eier.

Alte und Neue Neustadt!  
**Tapeten und Borden**

enorm billig. — Reste unter Fabrikpreis.  
Bitte um Besichtigung meiner 2 großen Schaufenster.

**Bernh. Gleibler**

Lüneburgerstraße 26.

**Musik.**

Habe meine Wohnung nach eigenem Grundst. **Sudenburg**

**Langeweg 56**

verlegt. **Gustav Brüggemann**  
Musikdirektor.

NB. Stelle unter günst. Bedingungen noch einen Musikschüler ein. D. D.

1 rotgefr. Gebett Betten 18 Mk.  
prachtv. Ausst.-Bett 17 Mk. Wandstr. 7 III L.

# Richard Neumann, Buckau

empfehle

## zur Konfirmation:

Schwarze und weiße Glacee-Handschuhe, 2 Knöpfe, 1,20 Mk., bessere 1,65, 1,85 Mk.  
Konfirmations-Korsetts, richtiges, nicht zu hohes Jacou, Stück 75 Pfg., 1,00, 1,25, 1,80 Mk.

Weisse Unterröcke mit Stickerei Stück 90 Pfg., 1,25, 1,65, 1,90, 2,25, 2,75 bis 5,50 Mk.

Anstandsbrücke in Kästern, Moiree und Halbtuch von 1,85 Mk. an.

Weisse Unterrock-Chiffon Meter 36, 45 Pfg., Stickerei dazu in bekannt großer Wahl.

Schwarze Moiree- und Ripsbänder in allen Breiten und Preisen.

Schwarze durchbrochene und Blätterbesätze Meter von 10 Pfg. bis 2,40 Mk.

Einsayseide in farbig und schwarz Merveilleux und Moiree.

Schwarze Kleiderstoffe, nur neue moderne Ware, Meter 1,25 bis 3 Mk.

Weisse Beinkleider mit Stickereien von 1,65 Mk. an.

Weisse Hemden von 1,25 bis 2 Mk.

### Knaben-Artikel:

Steh- und Klappkragen Stück 25 Pfg., Manschetten Paar 35 Pfg.

Manschettenknöpfe Paar 5, 10, 15, 25, 35, 50 Pfg., Chemisett-Garnituren 15, 20, 25, 35 Pfg.

Chemisett mit und ohne Kragen 35 und 40 Pfg., Serviteurs von 20 bis 75 Pfg.

Glacee-Handschuhe 1,20 Mk., weiße Hemden in allen Preislagen.

Hosenträger Paar 25, 40, 50, 60 Pfg., Schlipse Stück 18, 25, 35 Pfg.

Größtes Sortimentsgeschäft Buckaus

# L. Maerker

Magdeburg

Breiteweg 80/81, Eckhaus Katharinenstrasse

\* parterre und 1. Etage \*

empfiehlt für

## Frühjahr

Herren- und Knaben-Garderobe aller Art.

Herren-Paletots a 12, 15, 18, 21, 24 Mk.

Herren-Anzüge a 10, 12, 15, 18, 21, 24 Mk.

Herren-Jacketts a 6, 8, 10, 12, 15 Mk.

Herren-Beinkleider a 4, 6, 8, 10, 12 Mk.

## Konfirmanden-

Anzüge

a 8, 10, 12, 15 Mk.

**Buckau.**

**Buckau.**

## Konfirmanden-Schuhe und Stiefel

größte Auswahl, billigste Preise

**C. Kuntze vorm. C. Kuntny**

Buckau, Schönebenderstraße 107a

gegenüber der Thiemstraße

gegenüber der Thiemstraße.

## Schultornister und Schulmappen

sowie sämtliche

## Schulbedarfs-Artikel

empfiehlt billigt die

**Buchhandlung Volksstimme, Jakobsstraße 49.**

### Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Bewohnern von Magdeburg und Umgegend teile ich

hierdurch mit, daß ich das

### Möbel-, Sarg- und Polsterwaren-Magazin

von Frau **Ww. Lagemann** künlich übernommen habe, ich führe das

Geschäft, welches in Bau- und Möbelfischerrei, sowie eigener Polster-  
werkstatt besteht, in vollem Umfange weiter und bitte mich bei Be-  
stellungen und Einkäufen zu berücksichtigen.

Achtungsvoll

**Franz Berndt, Magdeburg-  
Wilhelmstadt  
Olvenstedterstr. 25.**

### Lederhandlung und Pantinenfabrik

**G. Arnold, Sudenburg**

Nottersdorferstraße 1a

empfiehlt bei Bedarf sein reichhaltiges Lager in

Sohl- und Oberlederauschnitt und dergl. Artikel.

Holz pantinen zu billigsten Preisen.

Steppereien werden schnell und sauber ausgeführt.

### Sudenburg.

## Elegante Frühjahrs-Neuheiten

Herren- u. Knaben-Filzhüte, Klapphüte,

Cylinderhüte, Mützen, Konfirmanden-

hüte, Konfirmandenhandschuhe, Kragen,

Manschetten, Chemisett, Serviteurs, Ober-

hemden, Hosenträger

**Krawatten u. Handschuhe**

Regenschirme u. Stöcke

empfehle in umfangreicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten.

## Theodor Kraft

Breiteweg 37, Sudenburg, Breiteweg 37.



# Selmar Dessauer

Magdeburg, Breiteweg  
160 u. 161.



Vorzüge meiner fertigen Herren- und Knaben-Garderoben sind:

**Riesige Billigkeit. Gute Stoffe. Schneidiger Sitz.**

Herren-Sommer-Heberzieher 8, 10 Mk. Knaben-Schul-Anzüge 2 $\frac{1}{2}$  Mk., 3 Mk.  
12 Mt., 15 Mt., 18 Mt. bis 30 Mt. 4 Mt., 5 Mt., 6 Mt. bis 9 Mt.

Herren-Westen u. Havelocks 7 $\frac{1}{2}$ , 9 $\frac{1}{2}$  Mk. Knaben-Cheviot-Anzüge 3 $\frac{1}{2}$  Mk., 4 Mk.  
12 Mt., 15 Mt., 18 Mt. bis 25 Mt. 5 Mt., 6 Mt., 7 $\frac{1}{2}$  Mt. bis 12 Mt.

Herren-Jackett-Anzüge 12 Mk., 13 $\frac{1}{2}$  Mk. Knaben-Sammet-Anzüge 5 Mk., 6 $\frac{1}{2}$  Mk.  
18 Mt., 20 Mt., 25 Mt. bis 30 Mt. 8 Mt., 9 Mt., 10 Mt. bis 15 Mt.

Herren-Rock- u. Gehrock-Anzüge 20, 25 Mk. Knaben- u. Jünglings-Beinkleider v. 75 Pf.

Sichtbare feste Preise. Kein Handeln. Kein Vorschlagen.



## Zur Konfirmation

empfeht  
Alfred Scholz, Neustadt, Breiteweg 15  
Uhren! Grösste Leistungsfähigkeit! Uhren!

Herren- u. Damen-Uhrketten in Gold, Silber u. Dublin.  
Konfirmanden-Uhren mit Kette von 8 Mk. an.

### Gold- und Silberwaren

als: Broschen, Ohrringe, Armbänder und Siegelringe, Korallen  
und Granatschmuck. 611  
Spezialität: Trauringe.

Buckau

## Schuhwaren!!

Feldstr. 62

Allen Freunden und Bekannten halte mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

## Schuhwaren

bestens empfohlen.

Frau Mathilde Lehmann

Buckau, Feldstraße 62. 926

Sudenburg. 929

Carl Beck, Bürstenmachermstr.

Breiteweg 51, neben Herrn D. Schulz  
empfeht seine selbstgefertigten

## Bürstenwaren

unter Garantie für Haltbarkeit als Streichbürsten, Sprengbürsten, Tapezier-  
bürsten, Branereibürsten, Schneidbürsten sowie alle Sorten nach Muster.  
Ferner Stubenbesen von 47 J an, Kopfhaarbesen von 110 J an, Cylinder-  
putzer von 8 J an, Flaschenputzer von 9 J an, Schaberbürsten von 13 J an,  
Schrubber von 25 J an, Glanzbürsten von 25 J an, Kleiderbürsten von  
25 J an, Teppichbürsten von 37 J an, Leinen von 35 J an, Fensterleder  
von 10 J an, Scheuertücher von 10 J an, Klammern von 13 J an, Abtreter  
von 25 J an, Waschbürsten von 10 J an, Zahnbürsten von 10 J an, Haar-  
bürsten von 10 J an, Toilettebürsten von 50 J an, Strahlenbesen, extra gut  
gearbeitet Kämme, Schwämme, Klopfer, Holzwaren, Seife, Bürsten, Bürsten-  
maschinen von billigen bis zu den feinsten. Bei größeren Aufträgen sind Abat-

# Den besten Kuchen

backt man zum Osterfeste mit  
Jurgens und Prinzen's Margarine

# SOLO

überall käuflich

J 12

wo SOLO-Plakate im Fenster hängen!



Begründet 1874.

## Zur Konfirmation

empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager  
Goldene Broschen, Ohrringe, Halsketten,  
Armbänder, Korallen-Ketten, Korallen-  
Broschen und Ohrringe, Granatschmuck.  
Goldene Schmuckringe, schöne Muster.

Goldene Verlobungsringe mit Reichstempel.  
Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren in allen  
Preisen. — Schönstes Lager  
moderner Hänge-Uhren und Regulateure.  
Alle Sorten Double- und Adelfetten in vielen Mustern.  
Gute Reparatur-Werkstatt

Hermann Möller, Uhrmacher  
Magdeb.-Buckau, Feldstraße 55.

Schrankfächer bitte in beschaffen.

## Großes Lager Möbel, Spiegel und nur selbstgefertigte Polsterwaren

empfeht zu billigen Preisen 676

G. Vahle, Tapezierer  
Sudenburg  
Lemsdorferweg Nr. 3.

Bestellungen zur Neuankunft und zu  
Reparaturen, sowie Aufträge zur Dekorations-  
werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

## Neustadt. Neustadt. Georg Thomas

Handelsgärtner

Breiteweg No. 115. neben der Apotheke

empfeht zum Palmsonntag!

Blühende und Blattpflanzen, sowie Bouquets  
in größter Auswahl bei bekannt billigen Preisen.

Kinderwagen, Leiterwagen  
Sportwagen u.  
sehr billig bei 883

## Fritz Prager

Buckau, Schönebiederstraße 24; Sudenburg,  
Breiteweg, gegenüber der Post; Wilhelm-  
stadt, Gr. Diesdorferstr. 31, Ecke Annaftr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
Schmidstraße 43 part. 372  
Frau Voigt, Hebamme.

Burg. Burg.

## August Lüdecke

Garderoben-Geschäft.

Meinen werten Freunden und Genossen teile hierdurch mit, daß sich mein  
Geschäft nicht mehr Schartauerstraße 49, sondern

Jakobystraße 2

befindet. Es wird mein Bestreben auch weiterhin sein, nur gute, reelle und billige  
Waren zu liefern.

Ein Rätsel!

Warum wurde ich gekündigt? Wer es nicht raten kann, der erfahre es bei

August Lüdecke, Burg  
Jakobystraße 2. 93



Sumatra-Decke, Brasil-, Manila- und Sumatra-Einlage 664  
Nr. 306. 312. 1000 Stück 55 Mark. 500 Stück 50 Mark. 10 Stück 55 Pf.

Diese großartig schönen Cigarren dürften selbst den verwöhnten Raucher in Erstaunen setzen.  
Berjandt geg. Nachnahme, von 20 Mark an. Preisliste gratis.

Hamburger Westf. Cigarren-Lagerei Magdeburg  
Sächs.

Nur Breitenweg 20, im Hause Café Peters.

## La Vuelta

Spezial-Marte

milde, pikante, aromatische Cigarre  
in 8 Sorten von 5 Pf. an bis 10 Pf. 237

Paul Müller, Magdeburg-Neust., Gr. Weg 15.